

Wir befähigen die Kader der LPG, als politische Leiter zu wirken

„Wo immer Leiter wirken, was immer sie für Aufgaben stellen, was immer sie für Entscheidungen fällen, stets haben sie zu gewährleisten, daß die Werkstätten rechtzeitig informiert, richtig politisch orientiert und bewußt in die Lösung der Aufgaben einbezogen werden“, heißt es im Beschluß des Politbüros über „Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei“ vom 18. Mai 1977. Davon läßt sich auch unsere Parteiorganisation in der LPG Pflanzenproduktion „Ernst Thälmann“ Dobitschen in ihrer Arbeit mit den Kadern leiten. Schließlich haben unsere Leiter einen bedeutenden Anteil an den guten Wettbewerbsergebnissen der Kollektive im Kampf um hohe und stabile Erträge. Im vergangenen Jahr ernteten wir beispielsweise je Hektar Anbaufläche 62 dt Getreide und 400 dt Zuckerrüben.

Leiter von Arbeitskollektiven

Unsere Parteileitung betrachtet die Arbeit mit den Kadern, ihre beharrliche politisch-ideologische Erziehung, Qualifizierung und Entwicklung zu sozialistischen Leitern als eine erstrangige und ständige Aufgabe der Grundorganisation. Die Mitgliederversammlung schätzt das politische Wirken der Leiter regelmäßig ein. Die Genossen wissen: Die Pflanzenproduktion weiter zu intensivieren und dafür die zur Verfügung stehen-

den materiellen Mittel mit wachsender Effektivität einzusetzen, wie es die 9. Tagung des ZK erneut forderte, stellt hohe Anforderungen an die Leitungstätigkeit.

Die Parteiorganisation macht den Kadern immer wieder bewußt, daß sich die Persönlichkeit eines sozialistischen Leiters durch die schöpferische Erfüllung der volkswirtschaftlichen Planaufgaben auszeichnet. Die Leiter müssen wissen, was die Mitglieder ihrer Kollektive denken, was sie bewegt. Dann gelingt es ihnen besser, bei allen Genossenschaftsbauern die sozialistische Einstellung zur Arbeit zu fördern.

Für die Erhöhung der politischen Wirksamkeit der Kader in ihren Arbeitskollektiven ist das enge Zusammenwirken des Parteisekretärs mit dem LPG-Vorsitzenden von großer Wichtigkeit. Unser Vorsitzender Genosse Heinz Starke versteht es gut, den Leitern die Planaufgaben politisch zu begründen. In den wöchentlichen Arbeitsberatungen gibt er den Leitern vielfältige Hinweise und Anregungen zur Entfaltung der Aktivität und Initiative der Kollektive im sozialistischen Wettbewerb für die Erfüllung des Planes. Die Parteileitung nutzt diese Beratungen dazu, die Leiter über die neuesten Beschlüsse zu informieren, so zum Beispiel über Aufgaben, die sich aus ZK-Tagungen, Bezirks- und Kreisleitungssitzungen ergeben. Die Mehrzahl der Leiter schätzt das, weil es ihnen in ihrer Leitungstätigkeit hilft.

Kritiken und Hinweise schnell berücksichtigen zu können. Die Genossen unserer Parteiorganisation haben seit April dieses Jahres in 92 Kollektiven Gruppengespräche mit über 900 Mitarbeitern geführt. Parteifunktionäre, Propagandisten, Agitatoren, AGL-Funktionäre und staatliche Leiter erläuterten dabei die Politik der Partei. Es ging uns darum, den Stolz auf unsere Republik und auf unser Gesundheitswesen zu fördern.

Wir sind auch in der Übernahme und Anwendung der Erfahrungen in der niveauvollen Patientenbetreuung aus anderen Einrichtun-

gen und aus der Sowjetunion bei der Bewegung „Du und Dein Patient“ einen guten Schritt vorangekommen. Diese Bewegung hat in allen Kliniken Fuß gefaßt. So wird zum Beispiel bei jeder Patientin in der Frauenklinik durch Freundlichkeit, verständnisvolle Unterhaltung mit ihr, durch liebevolle Pflege und eine alle Möglichkeiten erschöpfende Betreuung ein echtes Vertrauensverhältnis geschaffen.

Worauf wir besonders stolz sind ist, daß wir die Hausbesuche durch die Allgemein-medizinische Abteilung unserer Poliklinik abgesichert haben. Die Hausbesuche für alte

Bürger machen in diesem Bereich der Poliklinik 80 Prozent aller durchgeführten Hausbesuche aus. Das ist zwar eine hohe Belastung, aber eine Arbeit, die unsere Ärzte mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen übernehmen und die Dankbarkeit unserer Bürger dabei stets deutlich spüren. Insgesamt wird sichtbar, daß alle Aufgaben lösbar sind, wenn eine enge Zusammenarbeit, ein schöpferisches Verstehen und ein gutes Betriebsklima bei allen Genossen und Kollegen vorhanden sind. Brunhilde Freund

Krankenschwester in der Poliklinik des Bezirkskrankenhauses in Zwickau